

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postpreis
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 278.

Montag, 30. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Verkaufer in den Hauptstädten 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rehanenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 3. dieses Monats — in No. 260 des Riesauer Amtsblattes — und unter Hinweis auf die darin enthaltenen Sicherheitsbestimmungen ic. wird hierdurch bekannt gegeben, daß

am Sonnabend, den 5. Dezember dieses Jahres von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags

der Schießplatz Zeiteln zu Schießübungen benutzt und 2 Stunden vorher gesperrt wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 27. November 1896.

3819 D.

v. Wislitz.

Bekanntmachung.

die Auszahlung der Einquartierungs-Entschädigungsgelder und die Einhebung des Quartierleistungs-Zuschusses betreffend.

Für die Militärreinquartierung während der diesjährigen Herbstübungen können die Entschädigungsgelder nach Abzug der von den Einquartierungspflichtigen nach Abschgabe der auf

dieselben entfallenden Militär-Einheiten zu leistenden Beiträge für den Gesamtaufwand zu den Militärreinquartierungen des laufenden Jahres von Mittwoch

den 2. Dezember a. c.

ab während der Expeditionsstunden von früh 8 bis Mittag 1 Uhr in der hiesigen Stadthauptkasse gegen Abgabe des Quartierbilletts in Empfang genommen werden.

Der auf jede Militär-Einheit entfallende Beitrag beträgt — R. 68 Pfg.

Riesa, am 30. November 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg.

Freibank Riesa.

Morgen Dienstag, den 1. Dezember, von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im Rädt. Schlachthof das Fleisch eines Schweines (Wann- oder) zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 30. November 1896.

Die städt. Schlachthofverwaltung.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. November 1896.

— Heute Nachmittag 1 Uhr fand im prachtvoll decorirten, mit den Häuten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Sr. Majestät des Königs Albert geschmückten Rathhaussaale die feierliche Einweihung unseres neuen Herrn Bürgermeisters Carl August Gustav Boeters in sein Amt durch den Vertreter der Kgl. Kreisauptmannschaft Herrn Geheimen Oberregierungsath v. Kirchbach statt. Anwesend waren bei dem feierlichen Akte die beiden städtischen Kollegien, die Mitglieder des Kirchenvorstandes, Herr Pastor Trübendorf aus Leutewitz, die beiden Ehrenbürger der Stadt, Herren Stadträthe a. D. Feldler und Grundmann, die Spitzen der Behörden, eine größere Anzahl Herren Lehrer, sämtliche städtische Beamten und einige sonst geladene Persönlichkeiten. Herr Geh. Oberregierungsath v. Kirchbach wies ringangs seiner längeren Rede auf den bedeutungsvollen Akt hin, zu dem die Versammlung erschienen, erkannte in erster Linie die großen Verdienste des nach fast 14jähriger Dienstzeit aus dem Amte geschiedenen Herrn Bürgermeisters Röder an, der seine besten Kräfte in den Dienst der Stadt gestellt und die besten Einrichtungen für deren Wohlfahrt und Blüthe geschaffen habe. Er erinnerte, bemerkte Röder, nur an das energische Vorgehen des Herrn Bürgermeisters Röder, durch welches derselbe f. Rt. die Stadt vor Einschleppung schwerer Krankheiten bewahrt. Die Allerhöchste Anerkennung sei ihm geworden durch die Berufung als Mitglied in die 1. Ständekammer. Zum Herrn Bürgermeister Boeters gewandt, legte er diesem ans Herz, fortzusetzen das begonnene Werk. Er komme jetzt aus einer der reichsten und angesehensten Städte, welcher er bisher seine Dienste gewidmet und solle nunmehr an der Spitze eines Gemeinwesens stehen, dessen Grundzüge zwar auch nach den staatlichen Vorschriften geregelt seien, aber ungeachtet dessen Wanne Riesa Leipzig nicht an die Seite gestellt werden. Er hoffe aber, und wer möchte daran zweifeln, daß Herr Boeters jetzt auch diese Verwaltung leiten werde zum Segen der Stadt und ihrer Bewohner. Nach Schluß der längeren Ansprache erfolgte die feierliche Verpflanzung des neuen Herrn Bürgermeisters und Einweihung in sein neues Amt. Herr Bürgermeister Boeters dankte hierauf in längerer Rede der hohen Staatsregierung für das in ihn gesetzte Vertrauen, in gleichen den städtischen Kollegien, versicherte treueste und gewissenhafteste Pflanzung und erbat von der hohen Regierung gleiches Vertrauen, wie dasselbe seinem Herrn Vorgänger zu Theil geworden. Herr Stadtrath Schwarzenberg beglückwünschte hierauf den Herrn Bürgermeister Namens des Rathkollegiums, und auch andere Gratulanten brachten ihre Glückwünsche dar. Hiermit hatte die kurze aber erhellende Feier ihr Ende erreicht. Zur besonderen Feier des Tages findet bekanntlich heute Nachmittag von 5 Uhr ab noch ein Festmahl im Saale des Wettiner Hofes statt.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 1. Dezember 1896, Nachm. 6 Uhr. 1. Bekanntgabe der Liste der bei der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl stimmberechtigten und wahlbaren Bürger. 2. Rathbeschluss über Abänderung einiger Bestimmungen des Entwurfs eines Gemeindeanlagen-Regulativs für die Stadt Riesa. 3. Vortrag des hiesigen Kir-

chenvorstandes, die Anstellung eines Hilfsgeistlichen betr. Rathdeputirter: Herr Stadtrath Schwarzenberg.

— Am 6. Dezember d. J. ist es dem Frauenverein zu Riesa vergönnt, auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken zu können. Eine, wenn auch vorläufig nur beschreibende Anzahl Damen erkannte das Bedürfnis der Unterstützung und Pflege alter unemittelter Einwohner und Einwohnerinnen unserer Stadt und unter dem Vorsitze der Frau von Wela konstituirte sich der Frauenverein zu Riesa am 6. Dezember 1846. Frau von Wela verlebte viele Jahre Vorsitzende des Vereins, ihre Nachfolgerinnen im Laufe der Zeit waren Frau Apotheker Fische, nach deren Tode die noch lebende Frau Rentier Wasch, nach deren aus Gesundheitsrückichten erfolgter Amtsniederlegung die verstorbene Frau Lotterkollektor Seiberlich. Nach dem Tode der Letzteren ist das Amt der Vorsitzenden in die Hände der Frau Pastor Führer gelegt worden, welche dasselbe jetzt noch verwaltet. Der Verein, dessen Mitgliederzahl sich im Laufe der Zeit erheblich gemehrt, kann gewiss auf eine segensreiche, durch die Theilnahme und Opferwilligkeit seiner Mitglieder hervorgegangene Thätigkeit zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläumstages wird die Weihnachtsfeier, welche der Verein alljährlich einer großen Anzahl alter bedürftiger Frauen und Männer bereitet, in diesem Jahre schon am 6. Dezember im Saale des Hotel Kronprinz stattfinden und gewiß auch wieder zur besonderen Zufriedenheit der betagten Mütter und Väter ausfallen. Als besondere Festgabe wird ihnen nach der Besprechung noch Kaffee und Kuchen verabreicht werden.

— Recht guten Besuchs hatte sich gestern die vom hiesigen Wohltätigkeitsverein „Stammlich zum Kreuz“ veranstaltete Theatervorstellung zu erfreuen. Auf ergangenes Ersuchen hin hatten sich in Theaters Kunst erfahrene und bewährte Kräfte in liebenswürdiger Weise bereit finden lassen bei der Aufführung des Lustspiels „Alfreds Briefe oder Mein Freund Lehmann“ mitzuwirken. Die Vorstellung wurde mit vielem Beifall aufgenommen und amüsierte und unterhielt das Publikum bestens. Man hatte das Stück mit Sorgfalt und Geschick eingeübt und es wurde so gut und flott gespielt, wie immer nur von Dilettanten man es verlangen kann. Das sekundäre Ergebnis der Veranstaltung wird ein erfreuliches sein, sodas nach Abzug der Unkosten immer noch ein hübscher Betrag den wohltätigen Zwecken des „Stammliches zum Kreuz“ wird zufließen können.

— Auf der Elbe geht bereits ziemlich lebhaft Treibeis.

— Der heutige Montag, an welchem der gegenwärtige Monat zu Ende geht, ist der St. Andreasstag. Derselbe war ehedem dem Gotte Fro oder Frey gewidmet, nach der Annahme des Christenthums durch die Deutschen wurde dieser Tag dem Apostel Andreas geweiht. Gar viele Städte der Fro Verehrung sind dem Andreasstag noch heute untergeleget, denn das Volk lieh nicht von ihnen, und man lieh es auch zu, daß die Eigenschaften des Fro oder Frey auf den Andreas übertragen wurden. Fro war der Gott der wieder zunehmenden Sonne, dessen Fest drei Wochen lang (Ende November bis Weihnachtstage) gefeiert wurde. Er war der Gott des Wachstums, der Freude, der Brautleute, bescherte den Mädchen einen Bräutigam, war der Gott der Schiffe, auch der unterirdischen, und der Orakel spräche. Das Alles übernahm nun auch Andreas. Man spricht vom Andreas-

legen, Andreasgold, der Bergmann nannte eine seiner liebsten Städte Andreasberg (alte Harzer Bergstadt), von Andreasgroßen und Andreasducaten, Andreasgulden und Andreasorden; wer gern freien wollte, flehte zu ihm, rief und lieh das Loos entscheiden oder schloß aus der Form des ins Wasser geschütteten Schmelzbleies auf Stand und Art des „Zukunftigen.“ Man „raffte“ Holz, (gleiche Zahl bedeutete Glück), warf den Pantoffel (stand seine Spitze nach der Thür, so kam die Braut außer Haus) und betete das Andreasgebet: „Heiliger Andreas (as), deus meus, ich bitt' dich sein, du möchtest mir lassen erschein'n den Herzallerliebsten mein. Soll ich mit ihm leiden Noth, so laß mir ihn erscheinen bei Wasser und Brot. Und soll ich mit ihm glücklich sein, so erscheine er mir bei Milch und Wein.“

— Das Königl. Ministerium läßt zur Zeit Erhebungen anstellen, wieviel Schulkinder, insbesondere an den Orten an der Elbe, Schwimmunterricht erhalten oder sich selbst in der Kunst des Schwimmens ausgebildet haben.

Dtsch., 27. November. Die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen am hiesigen Lehrerseminar wurden vom 23. bis 26. d. M. abgehalten. Die Leitung derselben war Herrn Bezirksschulinspektor Dr. Selbe übertragen, und Herr Sup. Dr. Ralisch-Dtsch. wohnte derselben als Königl. Kommissar des evangelischen Landeskonsistoriums bei. Von der Prüfungskommission wurde 1b fünf, 11a sechs, 11 sieben, 11b ein- und 11a einmal erteilt.

† Dresden, 29. November. Zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Brauereidirektors Philipp-Nadberg als Mitglied der 2. Ständekammer vereinigten sich heute Nachmittag über 50 Mitglieder zu einer Festlichkeit auf dem Königl. Belvedere. Nach einer Ansprache des ersten Präsidenten Geh. Hofrath Ackermann nahm der Jubilar ein prächtiges Album in Empfang, das die Bilder der Abgeordneten enthielt. An diese Huldigung, für die der Jubilar tiefbewegt dankte, schloß sich ein froh belebtes Festmahl. Präsident Ackermann brachte den ersten Trinkspruch auf Geh. Majestät den König aus. — Die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde eröffneten heute Mittag im großen Saale des Vereinshauses den Weihnachtsbazar des Frauenvereins, der überaus reich besetzt ist und bewirkten namhafte Einkäufe. Ihre Majestät die Königin (Protectorin) lieh sich durch Oberhofmeisterin Frau von Flugl, Prinzessin Friedrich August durch Oberhofmeisterin Frau v. Reichenstein vertreten. Der Besuch war ein starker. Der Bazar wird morgen Montag geschlossen.

Dresden. Die zweite sächsische Pferdezug-Ausstellung am Sonntag, den 6. December wird das sportliebende Publikum nochmals auf dem Rennplatz in Seidnitz versammeln. Da die Vossinhaber der mit dieser Ausstellung verbundenen Lotterie freien Eintritt haben, auch die Volalköhe vom und zum Böhmischen Bahnhofe für diesen Tag auf der Rennbahn-Station Reich halten, dürfte ein Massenbesuch zu erwarten sein, zumal die Abhaltung des landwirtschaftlichen Galoppreitens als auch des Taxameter-Droschken-Trabfahrens schon genähend Anziehendes bietet. — Wie es heißt, ist nur noch ein kleiner Vorrath an Loosen (à 1 Mk.) vorhanden; die Ziehung findet unwiderruflich am 7. und 8. December statt. Loose sind in den mit Plakaten versehenen Geschäften allerorts erhältlich.

Mägeln, 27. November. Ein Unglücksfall hat sich

... heute früh hier zugetragen. Von dem 6 Uhr 28 Minuten in der Richtung nach Dohna zu verkehrenden Personenzug der Abteilungs-Station Altenberger Schenke wurde ein von dem Gefährten v. D. genannt Weißbach geleiteter Gefährter des Herrn Hans Jodow auf dem Bahnübergang an der Dohnaer Straße bei der Erleichterung erfasst, ein Schuss mit fortgeschleift und alsdann die Obduktion hinuntergeschleudert. Dem Gefährten wurde der Brustkasten eingeschleift, außerdem erlitt er auch noch Verletzungen am Kopfe, so daß er sofort verstarb. Ein Pferd trug unerhebliche Beschädigungen davon, während das andere unbeschädigt blieb. Das Personal des Zuges ist vollkommen schuldlos an dem Vorwurfe, nicht so ganz oder der Verunglückte selbst. Er hat sich zum Schutze gegen die Kälte die eingeschleift gehabt, so daß von ihm das Klauen des nahenden Zuges überhört sein dürfte.

Berbau, 26. November. Einem schweren tödlichen Angriff auf seine am Brühl wohnende, von ihm getrennt lebende Ehefrau unternahm gestern Abend der zuletzt in Grimmitzhausen aufständisch gewesene Rutscher Privat. P., der mit einem geladenen Revolver ausgestattet war, hatte sich in das von der Frau bewohnte Haus eingeschlichen, um dieselbe bei der Rückkehr von der Arbeit auf dem Hausboden zu erwarten. Von der herrschenden Finsternis in seinem Vorhaben begünstigt, gelang es ihm, die Ahnungslose bei dem Betreten des Bodens zu packen und niederzuwerfen. Auf das Geschrei der Ueberraschten, welche dadurch in große Angst versetzt wurde, daß P., während er auf ihrem Leib kniete, in der rechten Hand den geladenen Revolver hielt, eilte der Hauswirth zur Hilfe herbei, worauf es der Bedrängten gelang, sich den Angriffen ihres Ehemannes durch die Flucht zu entziehen. Ein Schuß, der gleich nach der eiligen Entfernung der Frau und des Hauswirthes erschollte, ist, wie nachträglich festgestellt wurde, dem Thäter durch die linke Hand gegangen und hat ihm eine nicht ungeschickliche Verletzung zugefügt. P., der sich sodann aus dem Hause entfernt hat, wurde später von einem Schutzmännchen in der Weichenbacher Straße betroffen und nach erfolgter Verhaftung zunächst dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Aus dem Vogtlande. Für das die Viehzucht stark betreibende Vogtland ist die gegenwärtig grassirende Maul- und Klauenseuche eine rechte Plage. Insbesondere ist der Marktverkehr und damit der Viehhandel jetzt wieder einmal vollständig brachgelegt.

Ein größeres Unglück konnte dieser Tage leicht in Stühlingen geschehen, wo Jemand nach Bismarck schoss. Die Kugel traf in das vollbesetzte Schulzimmer und verwundete dort, zum Glück nur leicht, ein Mädchen am Halse.

Grimmitzhausen. Eine rachsüchtige Freiwirths-Schändung ist dieser Tage hier verübt worden; zahlreiche Grabsteine, Wärmestreuze und dergleichen wurden von den Banditen umgeworfen und zertrümmert.

Meeran. Der städtische Brandmeister hier hat, ebenso wie vor kurzer Zeit der stellvertretende Brandmeister, sein Amt niedergelegt, und zwar, wie das „Meeraner Tgl.“ mittheilte, infolge ausgebrochener Differenzen mit dem Bürgermeister Dr. Ebeling. Durch die Form, in der diese Mittheilung im „Meeraner Tageblatt“ wiedergegeben worden ist, hat sich Herr Bürgermeister Dr. Ebeling beleidigt gefühlt und einen dementsprechenden Strafantrag gegen das genannte Blatt gestellt.

Grimmitzhausen, 27. November. Als heute Vormittag ein Unteroffizier der 1. Schwadron im Hülsen am Juliusweg Quartier beim Einrücken vom Nachschubdienste vom Pferde abstieg, scheute dieses. Der Unteroffizier blieb mit dem Fuße im Steigbügel hängen und wurde bis zur Webersstraße geschleift. Man brachte den bewußtlosen und mehrfach verwundeten Mann ins Neustädtische Haus, wo er bald wieder zu sich kam. Das Pferd hatte infolge Sturzes einige Verletzungen erlitten. — Am Kaufhof-Geoldshalmers Kommunikationsschleife fand man in Herdrucher Flur gestern Nachmittag gegen 3 Uhr eine unbekannte weibliche Person todt auf. Die Todte stand ungefähr im 45. Lebensjahre und trug eine schwarze Stoffjacke mit Vließbesatz, ein rothbraunes Barockkleid und ein graues Kopftuch mit rother Kante. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Unbekannte an einem Lungenstich gestorben war.

Leipzig. Von der Criminalpolizei wurde ein 34 Jahre alter Klempner aus Chemnitz und dessen 28jährige aus Freiberg in Schl. gebürtige Ehefrau, hier Thalstraße 12 wohnhaft, verhaftet. Dieselben haben ihr einziges 5 Jahre altes Töchterchen schon seit längerer Zeit in der unheimlichsten Weise mißhandelt. So hat das arme Kind vor Kurzem bei drei Grad Kälte, nur mit dem Hemden bekleidet, über eine halbe Stunde auf dem Vorboden stehen müssen. Bei einer polizeiarztlichen Untersuchung des Kindes, das im Waisenhaus untergebracht wurde, sind an dessen Körper nicht weniger als 50 Schwielen und Beulen constatirt worden. Die Radeln, welche in Haft blieben, dürften eine exemplarische Strafe zu erwarten haben.

Berlin, 27. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl von fünf ansässigen und drei unansässigen Bürgern trug die Ordnungspartei einen glänzenden Wahlsieg davon, indem alle von ihr aufgestellten Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt wurden. Die höchste Stimmzahl, die dem Sozialdemokraten wurde, betrug nur gegen 230; das Wahlergebnis gegen 1100 Wähler (75 Prozent der Stimmberechtigten) aus. Die Sozialdemokratie scheint somit hier abgewirrt zu haben.

Aus dem Reich. Wegen Herausforderung zum Zweikampfe wurde, wie man aus Essen meldet, der Gerichtsassessor Zimmermann v. Buer zu einer Woche und der Rechtsanwalt Beckhaus von dort wegen Uebertretung der Forderung zu drei Tagen Festungshaft verurtheilt. Den Anlaß zu der Forderung hatte eine Aeußerung gegeben, die der Arzt Dr. Beckmann aus Gladbeck beim Scatspiele zu Zimmermann

gethan hatte. — Auf dem Sterbebette gehend, wie aus Augsburg berichtet wird, ein Mann, daß er vor 3 Jahren seinen Verwandten, den Fabrikarbeiter Davil, ermordet und in einen Blechbrunnen geworfen habe. — In Merseburg hat der 13jährige Sohn Billy des Schneidemeisters Maabe den Tod in der Saale gesucht und gefunden. Die Veranlassung zu der bedauerlichen That des Knaben soll eine Diebstahlschuldigung sein, die ein Bewohner des Neumarkts gegen denselben ausgesprochen hat. Der Junge ist bezwungen aus von seinem Vater gestraft worden. Nach der Meinung seiner Schulkameraden hat der Todte den Diebstahl, bei dem es sich um 50 Pfennige handelt, aber gar nicht begangen. — In Ederfeld hat der sozialdemokratische Volksverein beim Magistrat den Antrag gestellt, dem Fürsten Bismarck beim Ehrenbürgerrecht zu entsagen. Welche Helventhat! — Aus Wiesbaden in Oberbayern wird berichtet: Aus dem Kohlenbergwerke zu Hausam sollen große Mengen von Dynamit gestohlen worden sein. Drohbriese mit der Unterschrift „Mehrere Faber“ besagen, daß demnach das Bezirksamt in Wiesbaden und das Kohlenbergwerk in die Luft gesprengt werden sollen, wegen der Mittheilungen, die von da zum bevorstehenden Faberprozess gemacht worden seien. Untersuchung ist eingeleitet. — Aus dem Dorfe Rettig bei Koblenz wird ein Todtschlag gemeldet. Mehrere Leute fanden einen Betrunknen auf der Straße liegen; sie hoben ihn auf. Der Trunkene schloß einen der Leute am Halse und stieß ihm das Messer so festig in den Hals, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Der Thäter wurde sofort eingekerkert.

Rußland. Ein merkwürdiger Fall von Scheintod, dessen Opfer die Ehefrau des Eisenwerkarbeiters D. war, wird aus Wüdenberg berichtet. In der Meinung, daß die Lebensgefährtin die Frau gänzlich verlassen, hatten ihre Angehörigen alle in solchen Fällen erforderlichen Maßregeln getroffen, auch die Leichenwäscherin hatte schon ihres Amtes gewaltet, da, wer beschreibe die erstaunten Gesichter der am Morgen des zum Begräbnis bestimmten Tages an das vermeintliche Todtenlager Treten? Die Todtgeblauete saß aufrecht im Bette und hatte nun ihrerseits Ursache genug, das Erstaunen der Ihrigen über das Borgefallene zu theilen.

Simmelserscheinungen im December.

Hn. Die langen Abende des December sind der Himmelsbetrachtung außerordentlich günstig. Die Sonne hat sich ganz von uns abgewandt und scheint den Völkern auf der südlichen Halbkugel. Sie geht am 1. December kurz vor 8 Uhr Morgens auf und um 3¹/₂ Uhr Nachmittags schon wieder unter. Am 31. December erfolgt der Sonnenaufgang erst 8¹/₂ Uhr Morgens und der Sonnenuntergang kurz vor 4 Uhr. Die Höhe, bis zu der die Sonne Mittags aufsteigt, beträgt am 1. December 16 Grad, sie nimmt noch ständig ab und erreicht am 21. December, dem kürzesten Tage, nur 14 Grad, um dann wieder langsam zuzunehmen. Mehr als zwei Dritteltheile der Zeit verweilt die Sonne unterhalb unseres Horizontes.

Der Mond ist bei Beginn des Monats abnehmend und zeigt nur noch eine schmaleichel. Am 4. December haben wir dann Neumond, am 12. erstes Viertel, am 20. Vollmond und am 27. letztes Viertel. Von den Planeten kommt Merkur, der zuerst im Scorpion, dann im Schützen und zuletzt im Steinbock steht, an den Abendhimmel. Er steht zunächst der Sonne noch sehr nahe; entfernt sich aber immer mehr von ihr, so daß er gegen Ende des Monats zwei Stunden nach ihr untergeht und dann mit unbewaffnetem Auge gesehen werden kann. — Venus ist gleichfalls Abendstern. Sie steht zuerst im Schützen, dann im Steinbock und geht drei Stunden nach der Sonne unter. Sie kommt uns näher, ihr Durchmesser nimmt von 14 auf 16 Bogensekunden zu, der Planet wird heller. — Mars im Stier strahlt in größter Heiligkeit. Er kommt am 11. December in Opposition zur Sonne, ist also jetzt für die Beobachtung am günstigsten. Schon haben auch die Astronomen begonnen, ihm eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nacht für Nacht wird der Planet von zahlreichen Sternwarten aus beobachtet, damit auch die geringste Veränderung auf seiner Oberfläche nicht unbemerkt bleibe. Der Südpol, den Mars uns zulehrt, ist schon ganz frei von Eis, der große weiße Fleck, der hier sichtbar war, ist vollständig verschwunden. Dafür zeigt sich aber ein Ausläufer von dem Nordpolarkreis, der selbst nicht sichtbar ist und der, da er Winter hat, jedenfalls im Eise steht. — Auch Jupiter im Löwen ist sehr hell und nimmt noch zu, da er uns näher kommt. Er geht im Anfang des Monats etwas nach 11 Uhr, gegen Ende zwei Stunden früher auf. — Saturn in der Waage und Uranus in demselben Sternbilde gehen erst in den Morgenstunden auf. Dafür steht aber Neptun im Bilde des Stieres sehr günstig und kommt am 10. December in Opposition zur Sonne. An demselben Abende pflegen sich auch Sternschnuppen in größerer Anzahl zu zeigen, die aus der Nähe des Zwillingsternes Castor zu kommen scheinen.

Von den Fixsternen finden wir in den Abendstunden des December im Süden hoch am Himmel Perseus und Andromeda. Darunter stehen Widder und Fische, während der Walfish den Horizont einnimmt. Im Westen stehen Pegasus und Wassermann, im Nordwesten die Cassiopeja, der Schwan mit Deneb, die Leier mit Vega und der Adler mit Atair. Im Norden haben wir den kleinen und darunter den großen Bären. Gegen Osten finden sich die glänzendsten Sterne des Himmels vereinigt. Hier sunfelt die Capella im Fuhrmann, hier sind die Zwillingstern Castor und Pollux. Unter ihnen strahlt der Procyon und noch tiefer der König der Fixsterne, der Sirius. Hier erhebt sich das schönste Sternbild, der Orion, hier glänzt der Aldebaran im Stiere. Und mitten unter ihnen, wie ein Rubin von Diamanten umsäumt, läßt uns der Mars sein röthliches Licht erstrahlen.

Manieren.

Die Sitten und Manieren, welche dem Leben seine Färbung geben, sind viel wichtiger als die Gesetze, die wir aus ihnen hervorzuziehen. Das Gesetz berührt uns nie und da; aber den Manieren begegnen wir überall, sie durchdringen die Gesellschaft gleich der Luft, die wir einathmen. Gute Manieren — wie wir uns ausdrücken belieben — sind nichts mehr und nichts weniger als ein gutes Benehmen. Sie bestehen hauptsächlich in Höflichkeit und Güte; denn in jedem menschlichen Verkehr, der nach allen Seiten wohlthunend und erfreulich wirken soll, muß gegenseitiges Wohlwollen das vorwiegendste Element sein. „Die Höflichkeit“, sagt Lady Montague, „kostet nichts; aber man kann Alles damit kaufen.“ Der billige Artikel ist die Freundlichkeit, deren Bewöhrung das geringste Maß der Nähe und Selbstverleugnung erfordert. Die kleinen Höflichkeiten, welche die Scheidung des Verkehrs bilden, erscheinen uns — einzeln betrachtet — von geringem Werth; sie erhalten aber eine Bedeutung durch ihre Wiederholung und Häufung.

Es giebt eine Art, freundliche Worte zu sprechen oder freundliche Thaten zu verrichten, durch welche der Werth der einen wie der anderen bedeutend erhöht wird. Was man uns widerwillig oder mit einer Miene der Herablassung gewährt, wird von uns kaum als eine Gabe empfunden. Es giebt aber Menschen, die sich auf ihre Großheit etwas zu Gute thun und trotz ihrer Jugend und ihrer Talente durch ihr Benehmen fast unerträglich werden. Es fällt uns schwer, einen Menschen zu lieben, der — ohne uns gerade Kenner zu versehen — doch beständig unser Selbstgefühl verunruhigt und es sich zur Pflicht macht, uns unangenehme Dinge zu sagen. Andere wieder sind von einer beleidigenden Herablassung und ergreifen mit Wonne die kleinste Gelegenheit, um ihren Mitmenschen ihr Uebergewicht fühlen zu lassen. Es giebt ja ohne Zweifel starke Seelen, welche ein mangelhaftes, ediges Benehmen entschuldigen und nur auf die werthvolleren Eigenschaften blicken, aber im Allgemeinen ist die Welt nicht so baldsam, sondern bildet sich ihr Urtheil und ihre Sympathie meistens nach der äußeren Erscheinung und Haltung der Menschen.

Eine andere Art echter Höflichkeit beweisen wir dadurch, daß wir die Meinungen der Anderen achten. Man hat von der Rechtsaberei gesagt, daß sie nur die ausgebildete Form der Flegelhaftigkeit sei; und die schlimmste Gestalt, die jene Eigenschaft annehmen kann, ist sicherlich die des starren Vorurtheils und der Anmaßung.

Man kann sehr wohl an seinen Grundtugenden und Ansichten festhalten, ohne deshalb mit Anderen handgemein zu werden oder in einen heftigen Wortstreit zu gerathen, und es giebt Umstände, unter denen ein Wort die Wirkung eines Dolchstoßes hat und schwerer heilende Wunden schlägt als solch ein Nordinstrument.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. November 1896.

- † Paris. Die Zahl der Verhafteten in Chermour übersteigt 50. Dieselben wurden jedoch alsbald wieder frei gelassen. Die gemäßigten Journale tabeln den Deputirten Janes auf das Schärfste und beglückwünschen die Regierung zu den ergriffenen Maßnahmen, welche einen blutigen Zusammenstoß verhindern.
- † Kanterre. In einer Fabrik für electrische Kohlenstippen explodirte der Rest. 4 Arbeiter wurden getödtet.
- † Bombay. In Baroda ereignete sich während eines Festes zu Ehren des Bizegnis ein schwerer Unglücksfall. Zwei Menschengruppen begegneten sich auf einem schmalen Wege; dabei wurden 29 Personen getödtet und mehrere verletzt.
- † Sarmaud. Der Deputirte Janes richtete an seine Wähler ein Manifest, in welchem er gegen die Hindernisse protestirt, welche seiner Absicht, über die Ausübung seines Mandates seinen Wählern Rechenschaft abzulegen, entgegengestellt wurden. Der Pariser Deputirte Chauvin wurde verhaftet und wird von dem Gerichte in Albi wegen Schlägerei abgeurtheilt werden. Zahlreiche andere Sozialisten wurden wegen Aufhebung in Anklagezustand versetzt.
- † London. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Mittheilungen von diplomatischer Seite aus Petersburg deuten auf ein vollkommenes Zusammengehen der Mächte hin.
- † London. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung von 700 Arbeitern der Londoner Dock nahm einstimmig zwei Resolutionen an, von denen eine gegen die Ausweisung Tom Rans aus Hamburg Einspruch erhebt, die andere sich zur Errichtung eines Fonds zur Unterstützung der Ausständigen in Hamburg ausspricht. — Der hiesige Geschäftsträger Uruguays bezeichnet die Nachricht von einer revolutionären Bewegung in Uruguay als unbegründet. Als Quelle des Gerüchtes könne das Erscheinen einer kleinen bewaffneten Bande an der Grenze angesehen werden, die alsbald von der Polizei auseinandergetrieben worden sei.
- † Athen. Der italienische Botschafter in Konstantinopel traf heute hier ein. Derselbe besprach sich mit dem italienischen, russischen und deutschen Gesandten und reiste Abends auf seinen Posten zurück.
- † Sofia. Die die „Agence Balkanique“ von gestern meldet, fand anlässlich der Wahlen bereits seit dem frühen Morgen ein starker Menschenzusammenstoß statt. Die Opposition hatte schon früher beschloßen, Unruhen zu veranstalten, um dann sagen zu können, daß die Wahlen nicht frei gewesen seien. Die Wahlen begannen in guter Ordnung. Die Menge, welche auf den Platz vor das Palais zog, bestand größtentheils aus Nichtwählern und Schöllern. Jankow verließ das Wahllokal, wo mehrere Wähler in die Rufe ausbrachen: „Nieder mit Jankow!“ Später erschien eine zahlreiche regierungsfreundliche Menge vor dem Wahllokal, eröffnete ein Steinbombardement gegen den Hausen, der das Wahllokal angegriffen hatte, und drängte denselben zurück.

weitere Zwischenfall hat sich nicht ereignet, ein eifriger Kampf hätte die Menge auseinander getrieben.

Konstantinopel. Gestern hat die letzte Beratung des Ausschusses für die Umgestaltung der Gendarmerie auf dem Rattegeunden. Das Protokoll ist unter einem Vorbehalte der türkischen Delegationen geschlossen worden.

Theater. (Eingekandt.) Morgen Dienstag Abend findet eine Militärvorstellung statt, zu welcher auf sämtlichen Plätzen bedeutende Preisermäßigung.

Producentenbörse. Berlin, 30. November. Weizen loco 179, Roggen loco 178,50, Hafer loco 181, Gerste loco 182,50.

Die moderne Langhant genügt aus den statistischen Setzungen. Man würde der Direction dankbar sein für dieses Beispiel.



Producentenbörse. Berlin, 30. November. Weizen loco 179, Roggen loco 178,50, Hafer loco 181, Gerste loco 182,50.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1896.

Table with multiple columns showing train routes and departure times for various stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Riesa.

Ehrenerklaerung.

Hierdurch erkläre ich die von mir ausgesprochenen ehrenruehenden verleumderischen Aussagen gegen die Frau Auguste Bruchmann verehel. Biele in Grödel unwahr und nehme solche neuerdlich zurück.

3 Mark Belohnung. Seit einigen Tagen ist meine schwarze Tasche abhanden, und jedenfalls gestohlen worden.

Bugelaufen ein Hund, schwarz-grau, weiße Brust, langhaarig (cupus) gegen Erstattung der Sektionsgebühren und Futterkosten abzuholen.

Verloren

ein Paar Taschentücher. Gegen Belohnung abzugeben Wettinerstraße 15.

2 Schlafstellen zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 6, Vorderhof.

Ein kräftiges Schulmädchen zur Aufwartung gesucht Pauskerstraße 24, I f.

Junges Mädchen,

aus achtbarer Familie, sucht 1. Febr. Stellung als Stütze der Hausfrau, am liebsten in Fein- oder Kolonialwaarengeschäft, da dieses in dieser Branche thätig ist.

Eine Frau oder älteres Mädchen zum Aufwartungstragen und Verrichtung häuslicher Arbeiten für einige Stunden Vormittags gesucht in der Bäckerei Gartenstraße Nr. 70.

1 Tischlerlehrling gesucht Oftern 1897 sucht Gustav Heinrich, Riesa.

Lehrling = Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann nächste Oftern die Lehre treten bei Hermann Sehner, Bäckermstr., Riesa.

Laufbursche

gesucht. Zu melden in der Exped. d. Bl.

Grundstücks = Verkauf.

Wein in Langenberg gelegenes neues Grundstück und 2 Acker sind zu verkaufen Emil Schaefer, Glauchitz.

Gasthof,

Wieser, schuldenfrei, mit 30 Morgen Ackerland, 4 1/2 Morgen vorzügliche Wiese, bei Rühlsberg a. d. Elbe, große massive Gebäude, sofort veräußerlich.

Stollenmehle, J. E. Wittiche, Ecke d. Schul- u. Kastanienstr.

Prima Stollenmehl, stannend billig, nur gute backfähige Waare, pro Ctr. schon von 14 Mark an.

Zuntz Gebrannte Kaffees. Prämiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,-, 2,10 pr. 1/2 Kilo.

Polichs Costüm-Stoffe sind einzig schön! Die Muster-Auswahl in Seide u. Wolle umfasst viele Hunderte der neuesten Mode-Erscheinungen.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag den 3. Dezember stellen wir einen Transport der besten Altmärker Kühe und Kalben, sowie sprunghafte Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.

Milchvieh = Verkauf.

Wittwoch, den 2. Dezember trifft ein Transport harter, sehr schöner Kühe mit Kälbern in meiner Behausung zum Verkauf ein.

Wittwoch,

den 2. Dezember trifft ein Transport harter, sehr schöner Kühe mit Kälbern in meiner Behausung zum Verkauf ein.

2 Käufer Schweine

sind zu verkaufen bei Schumann in Brownitz. Ein Plüschmantel billig zu verkaufen Gartenstr. 19, part.

Pa. Mariafischer Braunkohlen in allen Sortierungen empfiehlt billigt ab Schiff in Riesa und Gröden C. A. Schulze.

Pa. böh. Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff A. G. Hering.

Maculatur

Fußabstreicher, große Auswahl, von 25 Pfg. an in Cocossäfer, Rohr und Leder, äußerst haltbar.

Alle Flecke auch Tinten-Flecke aus Augäpfeln entfernt die bewährte Chemische Wasch-Essen „Sopal-Fleckwasser“.

Terpentinschmierseife und Terpentinsalmiakschmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Hauswäschseifen.

Laubsäge-Holz pr. 1 Mtr. von Mk. 1.- an. Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

Puppenköpfe, Puppenkörper, Puppenarme, Puppenbeine, Puppenstrümpfe, Puppensohlen.

Puppenperücken, aus echtem Haar, sehr billig bei Max Raabe.

Rommoden zu den billigsten Preisen bei R. Caspari, Kastanienstr. 86.

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, nicht brüchig, empfiehlt
Robert Erdmann, Drogenhdlg.,
Paußgerstraße 5.

Puppenperücken
werden schnell, billig und sauber angefertigt bei
B. Knöfler, Barbier, Kastanienstr. 5.

Achtung!
Eine Partie Schlitten sind wieder
eingetroffen und stehen billig zum Verkauf bei
R. Goldmann in Rüdern.

**Vogelkäfige,
Brodapseln,
Kohlenkasten,
Kohlen-Eimer,
Bringmaschinen,
Reibmaschinen,
Aufwaschfäßer,
Waschgestelle**
empfehlen zu äußerst billigen Preisen
M. Weisse,
Klempnerstr.

Kaffees,

grün, Pfd. 1.00, 1.20, 1.30, 1.35,
1.40, 1.50 Mt.,

Kaffees,

geröstet, Pfd. 1.20, 1.40, 1.50,
1.60, 1.80, 2.00 Mt. empfiehlt

Max Heinicke,

Ede Schloß und Kastanienstr.

Neue getrocknete
**Aprikosen,
Pflaumen,
Ringäpfel,
Mischobst,**

aus 9 Fruchtarten zusammengestellt,

**Brünellen,
Maronen,
Traubenrosinen,
Knackmandeln,
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,**

**Cocosnüsse, frische,
Tafel-Feigen,
süße Apfelsinen,**

große feinste Citronen, à Dyd. 75 Pfg.,
empfehlen

H. Schneider,

Wettinerstraße 11.



erstes Fabrikat, unter mehrjähriger Garantieleistung für tadelloses Nähen, empfiehlt

A. W. Hofmann,

Ede Wettiner- und Paußgerstraße

Sammel-Auction

Sonnabend, den 5. Dezember cr. im Hotel Wettiner Hof. Anmel-
dungen zu veräußernden Gegenstände jeder Art bis spätestens den 2. Dezember
erbeten. Spätere Anmeldungen können nicht angenommen werden.
Riesa, Kastanienstraße 42, I. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Riesa.

Mittwoch, den 2. Dezember c., Abends punkt 8 Uhr im Hotel
„Wettiner Hof“ (1 Treppel).

Plenar-Versammlung.

Tagessordnung:
1. Stadtverordnetenwahl betr.
2. Geschäftliche Mittheilungen.
3. Freie Anträge.

Actives Erscheinen dringend erwünscht.

NB. Die Herren Ausschussmitglieder werden gebeten 1/2 Stunde früher zu erscheinen.

HOTEL WETTINER HOF.

Dienstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr

3. Abonnement-Concert mit Ball,

von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Direktion: Fr. Schumann.
Hierzu laden ergebenst ein Fr. Gehrman und Richter.
NB. Abonnement-Billets (3 Stück 1 Mt.) sind noch an der Kasse zu haben.

Restaurant „Stadt Dresden.“

Nächsten Sonnabend, den 5. d. M.

großer Brämien-Scat-Spielabend,

wozu alle Statistiker freundlichst eingeladen werden. Hochachtungsvoll R. Weissig.

Bergner's Restaurant.

Nächsten Sonnabend und Sonntag erstes großes Bobbierfest.



Schloßbrauerei-Bobbier.

Meinen hochgeehrten Anehmern theile ich hierdurch ergebenst mit, daß der
Ausstoß meines diesjährigen, wiederum vorzüglichen

Bobbieres

in der bekannten hochfeinen und süßigen Qualität begonnen hat und bitte um gütige
rechtzeitige Aufträge.

Schloßbrauerei Riesa.

Anton Vogl.

Gasthof Gohlis.

Dienstag, den 8. Dezember

grosses Militär-Concert und Ball

von der Kapelle der R. S. Pionire. Leitung des Kgl. Musikdirigenten H. Schubert.
Anfang 7 Uhr. Feines Programm. Eintritt 50 Pfg.
Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. können bei Unterzeichnetem entnommen
werden. Um gütigen Zuspruch bitten A. Schubert. F. Kunze.

Das Wäsche- u. Ausstattungs-geschäft

von

Auguste Günther,

Wettinerstraße 15,

hält sein reichhaltiges Lager fertiger Wäsche, Bettstoffe,
Regalstoffe, Handtücher, Wischtücher u. s. w.
bestens empfohlen.

Böhmische Bettfedern!
Schürzen, Kissens.

Weinhandlung von J. A. Bretschneider.

Empfehle mein großes Lager vorzüglicher
Rhein-, Pfalz-, Mosel- und Bordeauxweine
eigner, sowie Originalfüllung feinsten Häuser. Gute Weinweine, im Faß 80, 100,
140 Pfg. per Liter bei Entnahme von mindestens 25 Liter. Diste ferner immerwährendes
Lager von Pommery, Grenow, Rheingold, Mercier, sowie Libanitzer Cham-
pagner zu Originalpreisen. Desgleichen empfehle zu und unter Einkaufspreisen eine große
Anzahl Nester in kleinen Partien, darunter feinste Cabinetmarken und Andisen
der berühmtesten Rhein- und Moselgauen.

Den Verkauf von Liqueuren, Rum, Arac,

Cognac, n. Burgunderpunsch, sowie alle Branntweine aus der Liqueurfabrik
von Ferd. Meier & Co. Dresden, habe ich unterzeichnetem übernommen, ebenfalls
die en gross-Vertrieb obiger Firma für Riesa und Umgegend und halte
Lager aller Spirituosen am Platze, auch im Detail-Verkauf.

Hochachtungsvoll Eduard Müller, Riesa, Gartenstraße, an der Kaserne.

Särge

in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorräthig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Hiermit zur gest. Kenntniznahme, daß ich
meine Wohnung nicht mehr Kastanienstr. 52
sondern
Kastanienstr. 57
befindet!
E. Jäger, Expeditor.

Kanonofen,

sowie Röhre und Riese, große Auswahl,
billigst bei E. Weber, Kastanienstraße.

Mehrere Schod

Krauthäupter

sind zu verkaufen im Gute Nr. 2 in Grapitz.

ff. gefochten Schinken,

Zahs. do.

Salami-Wurst.

Cervelat do.

Trüffelbeur do.

Fettleber do.

Jungen do.

Blut do.

Franff. Brühwürstchen,

à Paar 30 Pfg.

pommer. geräuch. Gänsebrust etc.
empfehlen Reinhold Pohl.

ff. Wastrindfleisch,

5 Pfund 55 Pfg., empfiehlt

F. Lehmann, Schützenstraße.

Markrelen-Ersatz,

Kieler Bücklinge

empfehlen und billigt Paul Holz.

Schellfisch,

Rorderneher, prima, trifft morgen Dienst-
tag Abend ein. Ferd. Keiling.

Schellfisch,

große Fische, trifft Dienstag Abend ein,
empfehlen Ernst Kretschmar, Fischhdlg.

Mittwoch früh wird in
der Brauerei Gröba Jung-
bier gefüllt.

Quitisch Restaurant.

Mittwoch, den 2. Dez. Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch. Dazu ladet er-
gebenst ein M. Quitisch.

Stadt Hamburg.

Morgen früh Wellfleisch; frisches
Schweinefleisch und Wurst verkauft
Seidel.

Turnverein.

Dienstag nach der Turnstunde Monats-
versammlung. Der Turnwart.

„Fidelitas“.

Mittwoch Abend 9 Uhr Versamm-
lung. Vorher 8 Uhr Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme, welche uns bei dem Heimgangs
unseres herzensguten Georg zu Theil wor-
den, sagen wir hierdurch Allen unsern
innigsten Dank.
August Höhne und Frau.
Rüdern, den 26. Novbr. 1896.

Theater

in Riesa (Höpfners Hotel).
Dresdner Schauspiel- u. Komitäten-Ensemble.
Dienstag, den 1. Dezember 1896:
Im Abonnement

Große Militärvorstellung

Unsere Soldaten

oder

Manöver-Freuden und Leiden,
Poste in 5 Akten von Dr. Braun u. Silbebrandt.
Besetzung der Plätze wie gewöhnlich.

Für Militär auf allen Plätzen bedeutende
Preisermäßigung.

Nur an der Kasse:

Spreng 1 Markt, 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz
25 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein
Wihnachtsbeilage von Georg Schuster
in Wortneuträgen in Sachen bei.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 278.

Montag, 30. November 1896, Abends.

49. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für
Monat December
werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Riesa verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Riesa. Die Geschäftsstelle.

Der Ausstand in Hamburg.

Die Hafenarbeiter in Hamburg stehen, wie mitgeteilt, seit mehreren Tagen in einem Ausstand. Die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich diesem Streik, der die Gefahr in sich trägt, zum Generalstreik zu werden, schon deshalb zu, weil durch ihn wieder einmal Tausende von Angehörigen des Arbeiterstandes in einen schweren wirtschaftlichen Nothstand veretzt worden sind, und nun hungern, frieren und Schulden machen.

Das, was bei dem Hamburger Ausstand ein besonderes Interesse erweckt, ist die Wahrscheinung, daß sein Ursprung keineswegs in den ungünstigen Lohnverhältnissen der Hamburger Arbeiter zu suchen ist, sondern auf fremde Anstiftung und zwar auf die planmäßige Propaganda englischer Arbeiter zurückzuführen. Die Hamburger Polizeibehörde hat dafür sichere Anhaltspunkte gewonnen; sie entdeckte schnell in dem englischen Agitator Tomi Man eine Persönlichkeit, die von London nach Hamburg zu dem Zwecke gekommen war, die deutschen Arbeiter anzunehmen und während des Ausstandes mit Geld zu versehen. Sie wies ihn kurzer Hand aus.

Wenn es sich hier nur um einen Eingriff englischer Arbeiter zu Gunsten der deutschen „Genossen“ gehandelt hätte, so könnte man dies bei der immer so laut betonten Solidarität aller Arbeiter der Welt allenfalls verstehen. Es wird ja auch behauptet, die englischen Arbeiter hätten nur deshalb ihre deutschen Kollegen unterstützt, um sich selbst bessere Lohnbedingungen zu verschaffen. Dieser Einwand erscheint indessen nur als Vorwand zur Verhüllung tiefer liegender Absichten. Den Engländern liegt an einer Verbesserung der Lage fremder Arbeiter sehr wenig. Wohl aber ist ihnen schon lange die mächtig aufstrebende Seemacht Hamburg und der gewaltige Wettbewerb der Hamburger Handelsflotte ein Dorn im Auge. Das gewährt einen Fingerzeig für die „arbeiterfreundliche“ Beihilfe der englischen „Genossen“ bei dem Hamburger Ausstande.

Der englische Arbeiter ist trotz seiner Zugehörigkeit

zum allgemeinen „Arbeiterproletariat“ doch zuerst immer Engländer, dem die vaterländischen Interessen obenan stehen. Somit denkt und fühlt er auch, wie alle nichtsozialistischen englischen Interessentenkreise über die Zunahme der deutschen Rivalität auf dem Weltmarkt. Ist dies aber über jeden Zweifel gestellt, so wird auch der ganze Zusammenhang zwischen der Hamburger Ausstandsbewegung und den nach England überleitenden Fäden klar erkennbar. Die vielseitigsten englischen Sonderinteressen vereinigen sich in dem Versuche, die Machtstellung Hamburgs zu brechen. „Shipping Telegraph“ gesteht offen ein, daß die Streikbewegung der deutschen Hafenarbeiter ein Mandat der englischen Agitatoren ist; die Ausstände in den deutschen Häfen trügen dazu bei, London und anderen englischen Häfen ein Teil des verlorenen Verkehrs wiederzugeben. Die englischen „Genossen“ aber sind nur Theile der Kraft, die in allen Gestalten von England aus dem deutschen Emporwachsen entgegenwirkt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In einem hochsitzigen Artikel der „Augsb. Abendztg.“ wird ausgeführt, daß man einige der bayerischen Einrichtungen des Militärstrafprozesses zu Gunsten der Einheit habe preisgeben müssen. Ein einheitlicher oberster Militärgerichtshof konnte mit Rechtsverbindlichkeit für Bayern ohne dessen Zustimmung nicht geschaffen werden; denn hier steht ein bayerisches Reservatrecht der Krone im Wege. Neben einem obersten deutschen Gerichtshof eines bayerischen (Generalauditoriat) zu belassen, führe zu Unzulänglichkeiten. Es werde daher wohl zu versuchen sein, einen Ausweg zu finden, der einerseits dem bayerischen Reservatrecht Rechnung trage und dabei doch das wünschenswerte Ziel in der Rechtspflege, die notwendige Einheit zu wahren, erreiche. Auf die Geschworenengerichte scheint Bayern zu verzichten und der Beschränkung der Öffentlichkeit zuzustimmen, was mit dem militärischen Interesse begründet wird. Der Artikel der „Augsb. Abendztg.“ bemerkt auch, daß Beschränkung der Öffentlichkeit auch bisher schon in Bayern Rechtens war, daß aber die bayerischen Militärgerichte sehr wenig Gebrauch davon gemacht hätten, während in Preußen wohl eine stärkere Anwendung zu erwarten sei.

Der Gesetzentwurf über die Kündigung und Umwandlung der 4proc. konsolidierten Staatsanleihe in 3 1/2 proc. ist von der Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses unverändert angenommen worden. — Ein Antrag, die Schulpflicht auf 5 Jahre zu ermäßigen, wurde mit 12 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Es wird bestätigt, daß der Antrag der „Frankf. Ztg.“ an die Staatsanwaltschaft gegen die „Hamb. Nachr.“ wegen Verraths von Staatsgeheimnissen einzuschreiten, nun thatsächlich eingereicht ist. Man darf auf die Entwicklung der Angelegenheit gespannt sein.

Die Verlesung Handelsvorlage und die Zwangsorganisation gilt für im Bundesrath gescheitert; dort soll ein neuer dritter Entwurf jetzt ausgearbeitet werden.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Frhr. von Saurma-Jelisch ist nach Berlin berufen worden. Er wird in einigen Tagen dahin abreisen. Nachdem der russische Botschafter Retlow nach Petersburg berufen worden ist und dort mit seiner Regierung und mit dem französischen Vertreter Montebello Erörterungen über die türkische Frage gepflogen hat, scheint man auch in Berlin das Bedürfnis zu

empfinden, mit dem Konstantinopeler Botschafter eingehend über die Lage zu verhandeln.

Die Hafenarbeiter von Bremerhaven, Westmünde, See und Nordenhamm haben sich mit den Ausständigen in Bremen und Hamburg für solidarisch erklärt und sich verpflichtet, keine Schiffe zu löschen, welche wegen des Streikes nach den Häfen an der unteren Wejer zum Ausladen gesandt werden. Die Arbeit soll dagegen nicht niedergelegt werden. — Die Bremer Lagerhausgesellschaft giebt folgendes bekannt: Der Vorstand hat eine Einladung der Lohnkommission, sich gestern Nachmittag im Kasino einzufinden, um eventuell seine Forderungen der ganzen Arbeiterchaft Bremens vorzulegen und darüber beschließen zu lassen, erhalten. Er sieht sich außer Stande, einer solchen Einladung zu folgen, weil er in der Angelegenheit, welche nur die Bremer Lagerhausgesellschaft und die bei ihr beschäftigt gewesenen Arbeiter, Oberarbeiter und Krahnführer angeht, allein mit den Beteiligten zu verhandeln gewillt ist. Der Vorstand ist noch heute bereit, im Sinne einer vorgefertigen Erklärung mündlich zu verhandeln, und hat nichts dagegen einzumenden, daß dafür ein anderer als der von ihm bezeichnete Ort vereinbart wird.

Vom Reichstag. Mit einer frühlichen Paragrafen-Parforcejagd endigte am Sonnabend die zweite Lesung der Justiznovelle. Dem edlen Waldwerk huldigten zwar nur wenige Jäger — die meisten hatten es augenscheinlich vorgezogen, zu Hause sich auf die Sonntagstrube vorzubereiten — dafür war der Eifer, mit dem man sich in das Dickicht des Hausfriedensbruchs, der Kostenhöhe eines Verfahrens, der Klage und Widerklage, der Verurteilung u. s. w. stürzte, um so größer und lobenswerther. Mit erfreulichem Eifer und bewundernswerther Eleganz nahmen die juristischen Überwältiger ein Hinderniß nach dem andern, Allen voran der unermüdete Stadthagen und Vemhe, der würdige Geheimrath. Natürlich fehlten auch die üblichen Sonntagsjäger nicht, die mit ihren Argumentationen daneben schossen. Um 4 Uhr etwa wurde Salakt gelassen. Mit dem Bewußtsein, ein großes Werk gethan zu haben, ging man vom Versammlungspalast auseinander, wir fürchten aber sehr, sagen die „N. N.“, der wir diesen kurzen Bericht entnehmen, daß die wochenlange Arbeit vergeblich war. Heute begann die Statberathung, in der wie üblich Eugen Richter, Graf Ranig und Graf Arnim das Schlachtschwert schwingen werden.

Frankreich. Der Abgeordnete Jaurès ist begleitet von 10 anderen sozialistischen Abgeordneten heute Vormittag hier angekommen, um Redenschaft über die Verwaltung seines Mandates abzulegen. Es waren umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter der Leitung des Präfekten getroffen worden. Als die Abgeordneten den Bahnhof verließen, wurden sie von der Menge mit lautem Pfeifen empfangen. Nur einzeln wurden Rufe laut: „Es lebe Jaurès!“ Einzelne Individuen warfen sogar mit Schmutz nach dem Wagenzuge, der von Truppen geleitet sich nach dem Casino begab, wo ein Frühstück stattfand. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. — Unter den Personen, die vor dem Saale, in welchem der Abgeordnete Jaurès sprechen sollte, warteten, entstand ein Tumult, indem es zu Unzulänglichkeiten kam. Die berittenen Gendarmen säuberten die Zugänge zu den Eingangsthüren. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der frühere Bürgermeister Canvinhanc, dessen Gesicht blutig war.

Spanien. Die Rückkehr des Generals Wepler nach Habana, sowie die seines Kollegen Blanco nach Manila hat

Baron und Waldheger.

Roman von Georg Höder. 24

Von neuem schlang er die Arme um das Mädchen, als wenn er nicht von diesem scheiden könne. Dann ließ er es aber plötzlich los und hob fliehend in die Nacht hinaus.

Der schwersten, thranenreichsten Abchied aber nahm der Knabe am nächsten Morgen, als der Knecht schon die beiden Frauen vor das Ardwägel spannte, in welchem er die Fahrt nach der Kreisstadt mit dem Großvater zurücklegen sollte.

Ganz heimlich und unbemerkt hatte sich der Knabe nach dem Kirchhof geschlichen und dort sich zwischen den beiden Grabhügeln niedergeliegt, die Hände über der Brust zusammengefaßt und schlicht und einfältig, wie es ihm gerade in sommers Zuversicht in den Sinn gekommen, gebetet. Da war es ihm gewesen, als ob die hellen Sonnenstrahlen, welche lächelnd vom Himmelsgelb herab auf die Straße fielen, sich in einem goldenen Gebild zusammengethan hätten. Wie eine Vision war es den Knaben angekommen. Er hatte die Knitter wieder in ihrem festlichen Hochzeitsgewand, den Kranz in den Haaren, die Augen aber weit geöffnet und ein mildes verklärtes Lächeln um die Lippen erblickt. Sie hatte die Hände wie zum Segen erhoben, und auch den Vater hatte er an ihrer Seite, lächelnd und ihm zuwendend, gesehen. Da war das heilige Gelübde in seinem überwollen Herzen aufgestellt, gut zu sein und gut zu bleiben, alles daran zu setzen, ein wackerer, braver Mensch zu werden.

Er hatte sich noch von jedem Hängel ein Epheublatt abgetrennt und in die Tasche gesteckt; dann war er, wunderbar gelüftet, aus dem Gottesrieden geschieden, um den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen.

„Deut! ist die Elfe zwanzig Jahr! Herr Gott, wie die Zeit vergeht, und man ist noch immer da, noch zur Not rüstig und munter. Was meinst, Alte, der Herrgott hat es doch gut mit und vorgehabt! unser Leben aber.“

Schüh sagte dies, da er eben zur Thüre des Wohnstimmers in dieses trat. Er trug einen hinten im Garten selbst

gepflückten, mächtigen Strauch in der Hand und hatte das schwarze Sammetköppchen gegen die Brust gedrückt. Er sah immer noch gar ferngelund und widerstandsfähig aus, der Alte, wenigleich das Dreivierteljahrhundert, welches nun schon auf seinen Schultern lastete, nicht wirkungslos an ihm vorübergegangen war, sondern die Wieder ihm noch mehr ausgetrodnet hatte, während die Wangen ganz leuchtend geworden waren und die Hände auch ein ganz klein wenig schon zittern wollten, wenn sie zum Schaffen angriffen, aber der Blick war noch immer der alte, feurige, nur milder und ein wenig verächtlicher schien er geworden zu sein.

Es ist eben beim Menschenalter genau so wie beim Wein; das gährt und braust in der Jugendzeit, das wirft im Mannesalter den Gegner schonungslos zu Boden und das wickt in alten Jahren so verklärend; es vergeht sich gut im grauen Haar.

Frau Leonore freilich war zum alten Mütterchen geworden, sie sah in ihrem Behustuhl, hatte das graueidene Feiertkleid an und die Tollenhaube mit den breiten, schon ein wenig vergilbten Bändern um das spitze Kinn gebunden und nicht wehmütig vor sich hin.

„Das Leben vergeht und die Zwigkeit kommt immer näher,“ sagte sie, das Gebetbuch, in dem sie bis dahin gelesen, fortlegend, „Du freilich wirst noch einmal so alt, als Du geworden bist, aber ich, das weiß der liebe Gott.“

„Du redest schon seit zehn Jahren so und bereitest Dich auf's Sterben vor,“ bemerkte Schüh gut gelant und fügte gleich darauf hinzu, nachdem er zu dem inmitten des Zimmer stehenden, mit Festgefächerten bedekten und geschmückten Eichenstisch gegangen war und den mitgebrachten Blumenstrauß sorgfältig in ein mit Wasser gefülltes Glas gesetzt hatte: „wo nur das Weitermädels bleibt? Ist schon seit dem frühen Morgen wie aus dem Hof verschwinden gewesen!“

„Ach Mütter,“ sagte er dann, während es wie heller Sonnenschein über sein Gesicht zuckte, „wir sind doch ein paar glückliche Deut! Freilich, wir haben auch Trübsal durh machen müssen, und die Agathe, Gott hab' sie selig, könnte auch bei

und sein, aber es kann nicht lauter Jubel und Frohsinn im Leben herrschen.“

„Haben wir doch die Elfe. Nein, ist das doch ein herziges, hübschauberes Mädel. Boh Wig! ich hätte es ja beinahe ver- gessen, das giebt noch eine besondere Freude,“ unterbrach er sich und griff in die Brusttasche seines Rockes. „Da hat mir vorhin der Postbot eine n Brief gegeben, was meinst wohl, von wem der ist?“

„Vom Oswald!“ sagte Frau Leonore bejertig, während ihr die Thränen in die Augen traten; „nein, wie mich das freut, das ist ein Feiertag für mich. Was hat er denn geschrieben, der liebe Bub?“

„Da, lies selbst!“ antwortete Schüh und reichte ihr den Brief, während er nach dem Schranke ging und das Brillenfutteral für seine Frau holte.

Bedächtig nahm diese die Briefe heraus und setzte sie auf. „Dies nur, er hat ja endlich auch seinen Diktory vergessen und kommt heim. Ja, ja, gud mich nur so stark an, er will heim und bei uns bleiben,“ erläuterte Schüh, während er seiner Gattin über die Schulter in den Brief schaute.

„Na, kommt Oswald nur erst heim, ich kann ihn brauchen. Es will nicht mehr recht fort mit der Arbeit.“

„Das bisse! Hof kann ich ja noch besorgen zur Not, aber die Fabrikwirtschaft ist mir über den Kopf gewachsen; da thut eine junge Kraft not, die das Sägewerk als geleiteter Kaufmann zu leiten versteht.“

„Gottlob, daß er heimkommt! Ich habe nimmer geglaubt, daß ich es noch erleben werde,“ rief Frau Leonore aus und ließ den Brief in den Schoß niedersinken, während sie träumerisch vor sich hinstarrte. „Ich habe sein Bild ja oft in der Hand gehabt, das er uns vor zwei Jahren aus Amerika geschickt hat; aber ich kann es noch immer nicht glauben, daß aus dem kleinen, lieben Bubben von damals ein so großer Mann mit einem richtigen, wirklichen Vollbart geworden sein soll.“

„Na, der wird ebenfalls gucken,“ meinte Schüh, der auf- und niederging und dann vor dem Fenster sitzen blieb, spä- hend durch dessen Scheiben blickend.

